

welches dem Conrector Job übertragen worden, (1200 Thaler Gehalt und zu 180 Thlr. veranschlagte Amtswohnung) hatten sich 35 Bewerber gemeldet, 21 aus Preußen und 14 aus Sachsen.

Welche außerordentliche Bedeutung das rastlos vorwärtstrebende Chemnitz „das sächsische Manchester“ in der Geschäftswelt hat, geht u. A. aus der großen Anzahl auswärtiger Geschäftshäuser, vertreten durch ständige Agenten am Plage Chemnitz hervor. Die Zahl der Geschäftsagenten, welcher der Chemnitzer Börse als Mitglieder angehören und ihre auswärtigen Vertretungen beim Börsenvorstand angemeldet haben, beträgt 54, welche zusammen 404 Firmen und 126 Handelsplätze vertreten. England ist 84 mal, Nordamerika 54, Aften 30, Schweiz 11, Frankreich 24, Süddeutschland 20, Norddeutschland 128 mal vertreten. Von den 404 Firmen entfallen nach den diversen Branchen etwa 220 auf Baumwolle, 50 auf baumwollne Garne, 27 auf wollne Garne, die andern auf Seide, Rothgarn u.

Der „F. A.“ berichtet aus Freiberg: Wir vermögen infolge persönlicher Ueberzeugung aus unseren oberen Muldner Schmelzhütten von einem unterirdischen Brande zu berichten, welcher trotz vielfacher Mühen bis heute noch nicht gelöscht werden konnte. Diese Entzündung, deren Entstehen nach dem Urtheile der Sachkundigen keineswegs in irgend einer Fahrlässigkeit beruht, hat ihren Sitz in der größtentheils aus Schlacken und Kohlenresten bestehenden alten Halde, auf welcher die neue Zinkfabrik errichtet wurde. Durch die neuen Heizungsapparate, besonders durch die unterirdischen Destillationsrohre, welche einen bedeutenden Hitzeegrad ausströmen, geriethen die Schlacken und Kohlen gedachter Halde, deren Gellüft, Spalten und Oeffnungen erfahrungsmäßig mit Gasen und Schwefel angefüllt sein mögen. Derselbe, der von fern schon am Tage durch Rauch und des Nachts durch blaue Flämmchen bemerklieh ist, vermochte selbst durch massenhaft hinzugeführtes Wasser bis jetzt noch nicht unterdrückt zu werden und bringt somit die Zinkfabrikgebäude dem Einsturze nahe, wie die Risse und Sprünge in den Wänden, von denen die eine zum Theil schon herabfiel, zur Genüge beweisen. Dergleichen drohte auch die Desse auf dem durchglühenden Grunde zu wanken, und infolge dessen konnte das Abtragen derselben kürzlich erst nur mit großer Gefahr begonnen werden. Man hat nichts Zweckmäßigeres vorzunehmen vermocht, als die Halde mit einem tiefen Graben zu umziehen, doch ist derselbe noch nicht fertig. Bileicht gelingt es dadurch, eine weitere Verbreitung des Brandes zu verhindern. Der Schaden ist bis jetzt nicht zu ermessen, wird aber in Rücksicht der Gebäude und der Unterbrechung der Zinkfabrikation von mehreren Seiten wenigstens auf 20,000 Thlr. berechnet.

Geyer, 20. Juli. Gestern Mittag wurden der Posamentirer Carl Friedrich Martin, 43 Jahr alt, dessen Bruder, der Böttcher August Martin, 27 Jahr alt und der Posamentirer Carl Gotthardt Krauß 39 Jahr alt, allerseits von hier, leblos an der untersten Stufe im Keller des Hausbesizers Gotthardt Friedrich Martin hier, des Vaters der obgenannten Brüder Martin, aufgefunden. Der ältere Martin und Krauß wurden durch sofort angestellte Wiederbelebungsversuche ins Leben zurückgerufen, der jüngere Martin dagegen blieb eine Leiche. Unzweifelhaft ist nach dem Ausspruche des Gerichtsarztes Dr. Döring der Tod des Einen, wie die Betäubung der beiden Anderen durch Einathmung irrespirabler Gase erfolgt, welche durch das Einschmelzen von klarer Zinnmasse erzeugt worden waren, da jene drei in dem von allem Zutritt abgeschlossenen, sehr engen Kellerraume reines Zinn aus Klargepochtem Zinnsteinen haben ausschmelzen wollen. Nach den in dem Keller gefundenen Vorrichtungen und Geräthen kann kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß die Genannten sich mit Falschmünzerei beschäftigt haben und hierbei durch die aus ihrem Schmelzofen ausströmenden Gase erstickt, bez. betäubt worden sind. Der Böttcher Martin hat seine Schuld bereits mit dem Tode gebüßt, die übrigen Complicen jedoch wurden inzwischen vom hiesigen I. Gerichtsamt gefänglich eingezogen und ist man auf den Ausgang der gegen sie einzuleitenden Untersuchung natürlich sehr gespannt.

Falkenstein i. B., 23. Juli. Das hiesige Vogelschießen ist leider durch einen traurigen Unglücksfall bezeichnet worden. Nach dem Festzuge probirten einige Schützen ihre Gewehre und schossen nach der Standscheibe. Hierbei wurde der Zieler Namens Tröger, der seinen ihm angewiesenen sichern Standort verlassen und sich leichtsinnigerweise einen der Schußlinie näher gelegenen Platz gewählt hatte, von einer Kugel mitten in die Stirn getroffen, so daß er auf der Stelle todt blieb. Er hinterläßt eine Wittwe mit 3 unerzogenen Kindern. Dem unglücklichen Schützen soll keine Schuld beizumessen sein.

Das „Dresd. Journ.“ bezeichnet die Zeitungsnachrichten von der angeblich bevorstehenden Neuerrichtung eines sächsischen Husarenregiments und zweier Compagnien Festungsartillerie als vollständig unbegründet.

Der sächsische Hauptverein für Bienenzucht hält seine diesjährige Generalversammlung den 26.—27. August in Dschag, wobei auch eine Ausstellung stattfinden wird.

Der alte böse Jesuitenspruch: si fecisti, nega, d. h. wenn du es gethan hast, so leugne, scheint wieder sehr in die Mode zu kommen. Statt die Wahrheit zu bekennen, wenn man gefehlt hat, leugnet man und stellt die Sache anders dar, als sie wirklich ist. Ein recht auffallendes Beispiel hat davon der Bischof von Regensburg gegeben, der in einem Hirtenbrief von der in Schwandorf gehaltenen Rede alles leugnet, was ihn compromittiren kann und jetzt doch von 7 Zeugen, die einen Eid geleistet haben, überführt ist, Dinge gesagt zu haben, die er nicht verantworten kann und die sich mit seinem Bischofsamte auch nicht gut vertragen.

Krafau, 23. Juli. Infolge einer anonymen Anzeige drang

gestern eine Gerichtscommission unter geistlicher Assistentz in das hiesige Karmeliterinnenkloster ein und fand daselbst eine Nonne, welche seit 21 Jahren in einer finstern, kloakenähnlichen Zelle eingesperrt war. Dieselbe sah sehr verwildert aus und ist überdies halb wahnsinnig. Bischof Galecki erschien als päpstlicher Delegat im Kloster und überhäufte Aebtissin und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen. Der Bischof dankte dem Untersuchungsrichter für sein tactvolles, energisches Benehmen und suspendirte den Klosterbeichtvater. (Dr. J.)

Man nennt das französische Ministerium nur ein Uebergangsmministerium, das schon, noch ehe das Jahr zu Ende geht, einem andern Platz machen werde. In dem neuen Minister des Auswärtigen sieht man eine Bürgschaft für den Frieden. Der Unterrichtsminister soll enorm reich sein, daß es ihm ein Leichtes wäre, die darbenenden Schulmeister mit Zulagen zu erfreuen. Er wird es aber nicht thun.

In Spanien hat man eine Verschwörung entdeckt, die auf die Ermordung Serranos, Prims und Reviros abgesehen war. Das unglückliche Land wird wohl noch lange nicht zur Ruhe kommen.

Die Kunst, Schulden abzutragen, versteht Niemand besser als der neue Präsident Grant in Nordamerika. Er ist ein guter Haushalter. Für den Monat Juni hat er die Staatsschuld um 16 Mill. verringert und im ersten Vierteljahr 36 Mill. abgetragen. Die ganze Staatsschuld beläuft sich jetzt noch auf 2489 Mill. Doll.

Gerächt und gerichtet.

Eine Dorf- und Kriminalgeschichte von Ludwig Habicht.

(Schluß.)

„Ja, ich, ich habe ihn getödtet!“ rief plötzlich eine Stimme, und in wilder Aufregung, die Büchse noch krampfhaft in der Hand haltend, stürzte Georg herbei, daß die Umstehenden von seiner wilden Erscheinung erschreckt, ihm scheu und bestürzt Platz machten. Der wie von Furien gepeitschte Mensch beugte sich zum Justizrath hinab und rief ihm in schneidendem Tone zu: „Erkennst Du mich? Du hast mich gepeht und getrieben wie ein wildes Thier, bis ich keinen andern Gedanken hatte, als mich zu rächen, nun bin ich frei — nun geh ich mit Freuden in den Tod!“ Der Justizrath öffnete die Augen und blickte in das wuthverzerrte Antlitz Georgs und mit diesem Anblick schien der alte Haß in ihm aufzukommen und ihn von Neuem zu beleben. „Mörder! auf's Rad mit Dir!“ leuchte er hervor, er wollte sich erheben, aber im nächsten Augenblicke sank er zurück, noch einmal leise vor sich hinhimmelmelnd. „Dürre Aeste,“ lachte Georg ihm dämonisch nach und brach ebenfalls zusammen. Er hatte ja die heiße Fiebergluth der Rache, die ihn rathlos gepornet und gestachelt, in dem Blute seines grausamen Henters gekühlt und damit war auch seine Kraft erschöpft, er ließ sich willenlos von den erst jetzt aus ihrer Bestürzung sich aufraffenden Gästen festnehmen und verhaften. Als Georg wieder in das Gefängniß geführt wurde, das er erst vor wenigen Tagen verlassen, stürzten Thränen aus seinen Augen. Bei seinem ersten Eingange war er doch noch unschuldig, und wie man ihn gemartert und gequält, er hatte das Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit, und heute — da klebte wirklich Blut an seinen Händen, da war er in der That ein Mörder und ein düstres Verhängniß hatte ihn zu dem gemacht, wofür er zuerst nur fälschlich angeklagt worden. Und jetzt, da er dem wilden Rachegeheiß seines gequälten Herzens Luft gemacht hatte, kam auch die Reue über seine fürchterliche That. Wie eine finstere Gewitterwolke hatte der Gedanke der Rache über seiner Stirn geruht, sie mußte sich erst entladen, ehe er den Himmel wiedersehen konnte, nun war der dunkle Schleier zerrissen, wie aus der Tiefe seiner Brust erwachte die Stimme der Religion: liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen. — „Barmherziger Gott, und ich habe meinen Feind erschossen!“ Mit diesen Worten sank er fast ohnmächtig zu Boden, daß seine Ketten aneinander klirren und ihm ins Fleisch schnitten, aber er achtete dessen nicht, dieser körperliche Schmerz war nichts gegen den seelischen, der ihn verzehrte.

Der Doctor hatte recht gehabt, es war nur ein Streifschuß gewesen und ein eigenthümlicher Umstand hatte Georgs blutige That zum Theil vereitelt. Eben als er rachejubilend den Finger an den Drücker des Gewehrs legte, war plötzlich eine Gestalt an der Mauer vor ihm aufgetaucht, die ihm erschrocken in die Arme fallen wollte. Es war Rose, die, seit einigen Monaten in der Stadt in Diensten, Georg nachgeschlichen, und leider zu spät kam, ihn völlig von einem Verbrechen abzuhalten. Den Justizrath hatte sie aber wenigstens vom Tode, Georg von einer Blutschuld gerettet.

Alte vertrodnete Juristen haben wie Ragen ein jähes Leben, auch der Justizrath wurde, da die Kugel keine edlen Theile verletz, rascher hergestellt, als man es erwartet und genas, bis auf einige Athmungsbeschwerden, völlig. Georgs Seele wurde damit von namenloser Qual erlöst, er wollte nun ruhig sein Urtheil über sich ergehen lassen, hatte er doch keinen Mord auf seinem Gewissen. Marianne aber, die durch die entsetzte That Georgs in die tiefste Verzweiflung gestürzt worden, wagte Alles, ihren Geliebten noch einmal aus der Hölle zu erlösen; sie ging auf den Rath des Protokollführers zu dem jungen Assessor, der ihr bereitwillig ein Gnadengesuch an den Landesfürsten anfertigte und klar und geschickt darin hervorhob, daß der arme Gequälte nur durch das schonungsloseste Untersuchungsverfahren dahin gebracht worden, das zu werden, wozu man ihn mit aller Gewalt machen gewollt, und wie der persönliche Haß des Kriminalrichters den unglücklichen Ausgang der Untersuchung verschuldet. Marianne, das sonst so schüchterne, blöde Landkind, drang damit selbst zum Landesfürsten, der ihr Gnadengesuch huldreich aufnahm und ihren anfangs leise gesprochenen Worten freund-

Mittwoch, den 28. Juli,

Wilsdruff.

sollen um 2 Uhr an der Kirche eine Parthie alte Bretter gegen Baarzahlung verauctionirt werden.

Regler.